

Besser schlichten denn richten

Schiedsleute wählten neuen Vorstand

NEURUPPIN ■ „Wer übernimmt schon ein Ehrenamt, bei dem man sich regelmäßig qualifizieren muss, Sprechstunden abhalten muss und sich dann noch den Streit anderer Leute anhört?“ Andreas Roß kann gut verstehen, dass kaum jemand Schiedsman werden will. Er selbst ist Streitschlichter, sogar Landesvorsitzender des Bundes Deutscher Schiedsleute (BDS).

Die Schiedsstellen in Deutschland haben ein Nachwuchsproblem, auch die in Nordbrandenburg. Dabei ist Mediation – das Schlichten von Streit – in aller Munde. Eigentlich müssten es auch die Schiedsleute sein. „Wir sind die ältesten Mediatoren, die es gibt“, sagt Roß. Seit 178 Jahren gibt es Streitschlichter in Deutschland.

Zudem arbeiten die Schiedsleute schnell, billig und oft für beide Streitparteien befriedigend. „In 80 Prozent aller Fälle schaffen wir eine Einigung“, sagt Roß. In Zeiten leerer Kassen müssten die Leute eigentlich Schlange stehen an

den Schiedsstellen – niemand braucht die hohen Kosten eines Gerichtsverfahrens zu bezahlen und einen bindenden Spruch gibt es trotzdem. Wer Geld von einem Schuldner fordert, bekomme beispielsweise innerhalb von 14



Andreas Roß

Tagen einen vollstreckbaren Titel. „Vor Gericht dauert das länger“, sagt Roß. Doch oft sind die Schiedsstellen kaum bekannt. Die rund 100 Schiedsleute des Bezirks Neuruppin im BDS wollen das ändern. In Neuruppin haben sie gestern ihren neuen Vorstand gewählt: Neben Andreas Roß an der Spitze gehören dazu Heinz Krüger aus Bad Wilsnack, Barbara Walther aus Velten und Jürgen Bonk aus Werder. Wer einen Schiedsman im Landgerichtsbezirk Neuruppin sucht, kann sich an www.bds-neuruppin.de wenden. gru